

Neubau Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig

Auslober:

Max-Planck-Gesellschaft (MPG) zur Förderung der Wissenschaften e.V., München

Vorprüfung:

Helmut Margraf, München
Barbara Wizani-Zeibig, München

Wettbewerbsart:

Beschränkt offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem offenen EU-weitem Bewerbungsverfahren

Beteiligung:

8 von 9 eingeladenen Büros

Preisgerichtssitzung:

23./24. April 1998

Fachpreisrichter:

Prof. Dr. Otto Meitinger, München (Vors.)
Dr. Hardo Braun, Bauabt. der MPG, München
Prof. Ulrich Coersmeier, Leipzig
Egon Comtesse, Leipzig
Niels Gormsen, Leipzig
Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Stadt Leipzig
Stellv.: Dieter Grömling, Bauabteilung MPG
Irmela von Nordheim, Leipzig

Sachpreisrichter:

Prof. Dr. Christophe A. Boesch, Dir. MPI, Leipzig
Prof. Dr. Bernard Comrie, Dir. MPI, Leipzig
Beatrice Fromm, Institutsbetreu. MPG, München
Peter Gutjahr-Löser, Kanzler Universität Leipzig
Dr. Monika Maaß, Sächs. Staatsm. für Wissenschaft und Kunst
Stellv.: Prof. Dr. Svante Pääbo, Direktor des MPI

1. Preis (DM 25.000,-):

SSP-GmbH, Berlin/München
Hans Jürgen Schmidt Schicketanz
Mitarbeit: Achim Grünig
Perspektive: Jan Lewerenz
Tragwerk: Schmitt · Stumpf · Frühauf

2. Preis (DM 20.000,-):

doranth post architekten, München
Peter Doranth · Rainer Post
Mitarbeit: S. Sauermann · M. Schwendtner
K. Sievers · C. Vellguth

2. Preis (DM 20.000,-):

Volker Staab, Berlin
Mitarbeit: Filiz Dogu · Alexander Boehme
Ana Aravena-Gross

4. Preis (DM 16.000,-):

Höhne + Langenbrunner, Dresden
Mitarbeit: Sabine Weber · Burkhard Seidel
Antje Reifert · Daniel Klose · Marco Meirich
L.Arch.: Dirk Seelemann, Markleeberg
Labortechnik: IPN Laborprojekt, Dresden
Brandschutz: Eulitz, Dresden

5. Preis (DM 12.000,-):

Deubzer + König, Berlin
Mitarbeit: Birgit Glatzel · Andrew Holmes
Jan Fischer · Stefan Robakowski

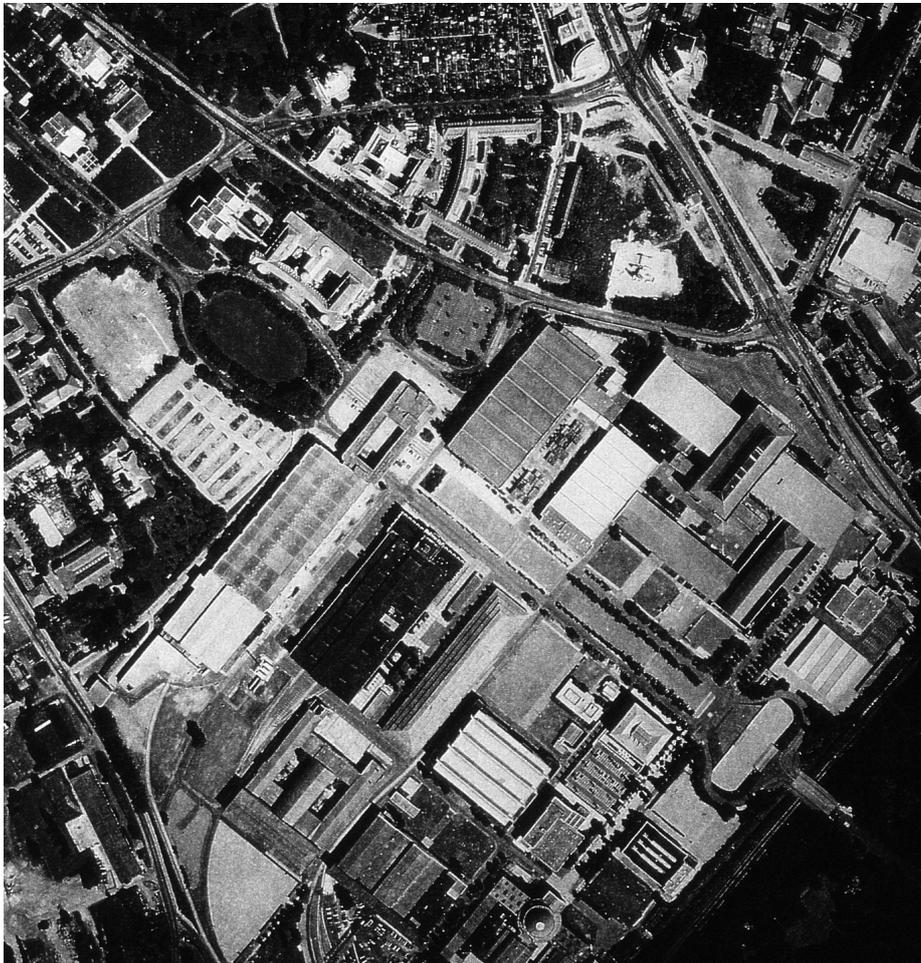
Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Planung zugrunde zu legen.

Wettbewerbsaufgabe:

Im März 1997 hat der Senat der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. (MPG) die Gründung eines „Max-Planck-Institutes für evolutionäre Anthropologie“ (MPI) beschlossen. Die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der evolutionären Anthropologie hat sich zum Ziel gesetzt, die Geschichte der Menschheit mit Hilfe vergleichender Analysen der Verschiedenheit von Genen, Kulturen, kognitiven Fähigkeiten, Sprachen und sozialen Systemen vergangener und gegenwärtiger menschlicher Populationen sowie Gruppen dem Menschen nahe verwandter Primaten zu untersuchen. In diesem neuen Institut sollen international angesehene Wissenschaftler aus verschiedenen Schlüsseldisziplinen zusammengeführt werden, die in der Lage sind, eine Brücke zwischen den biologischen Wissenschaften einerseits und den Sozial- und Geisteswissenschaften andererseits zu schlagen. So sollen an dem Institut drei Forschungszentren eingerichtet werden. Als Standort ist Leipzig vorgesehen.

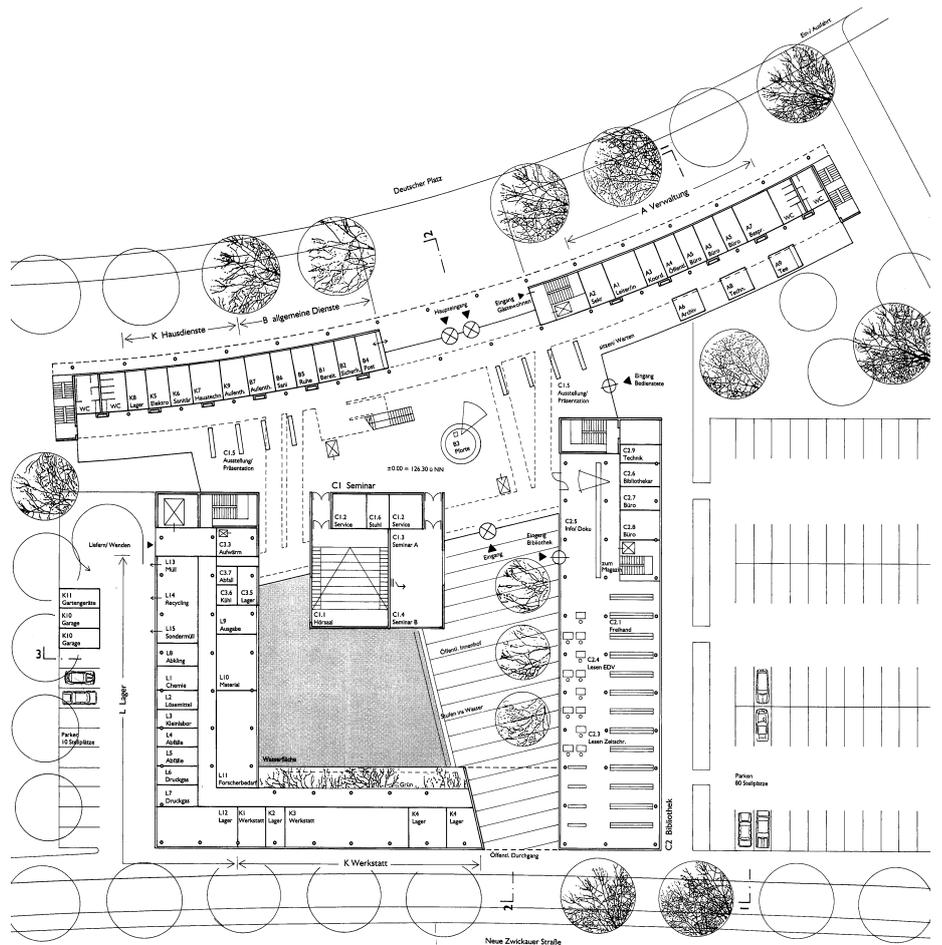
Zur räumlichen Unterbringung des MPI wird die Errichtung eines Neubaus am „Deutschen Platz“ in Leipzig angestrebt. Dieser hat städtebaulich eine herausragende Bedeutung im Stadtgefüge. Er liegt auf der Achse der „Straße des 18. Oktober“ die vom Stadtzentrum – Neues Rathaus – in Richtung Südosten über den „Bayrischen Platz“ durch das Gelände der „Alten Messe“, bis zum Völkerschlachtdenkmal führt. Die Fläche des Wettbewerbsumgriffes beträgt ca. 1,5 ha. Für das Gesamtareal „Alte Messe“ liegt ein städtebaulicher Rahmenplan vor, der die städtebauliche Entwicklung des Gesamtareals nach Umzug in die inzwischen fertiggestellte „Neue Messe“ beschreibt (siehe auch wa 5/95). Wettbewerbsaufgabe ist, ein funktionsgerechtes, für experimentell-naturwissenschaftliches und geisteswissenschaftliches Arbeiten geeignetes Institutsgebäude zu entwerfen. In diesem Sinne sollte die Gestaltung – bei Vermeidung teurer, unangemessen vordergründig „repräsentativ“ wirkender und ökologisch bedenklicher Materialien – den wissenschaftlichen Arbeiten dienliche Räume bieten, deren Form, Farbe und Belichtung, geistige Arbeit fördern und die Konzentration erleichtern. Der Auslober erwartet einen Entwurf, der aufbauend auf einem rationalen, bauphysikalisch und konstruktiv soliden Grundprinzip eine räumliche Ausbildung erzielt, welche die Orientierung erleichtert. Der Entwurf sollte sich durch interessante räumliche Zusammenhänge, die die Kommunikation fördern können, von reinen Zweckbauten unterscheiden. Das Raumprogramm mit ca. 7.580 m² gliedert sich in: 136 m² Verwaltung, 83 m² allgemeine Dienste, 1.103 m² Gemeinschaftsbereich (Seminar/Bibliothek/Cafeteria), 1.442 m² Zentrum 1 (Historische Anthropologie), 1.298 m² Zentrum 2 (Entwicklung der menschlichen Kognition), 1.520 m² Zentrum 3 (Anthropologie sozialer Systeme), 324 m² Nachwuchsgruppen, 424 m² zentrale Einrichtungen (Multimedia/Datenbank/EDV), 370 m² zentrale wissenschaftliche Einrichtungen, 260 m² Werkstatt, 320 m² Lager, 300 m² Gästewohnen. Zur langfristigen Standortsicherung sind Erweiterungsmöglichkeiten von ca. 800 m² HNF für u. a. eine experimentelle und ca. 600 m² HNF für u. a. eine theoretische wissenschaftliche Abteilung vorzusehen.



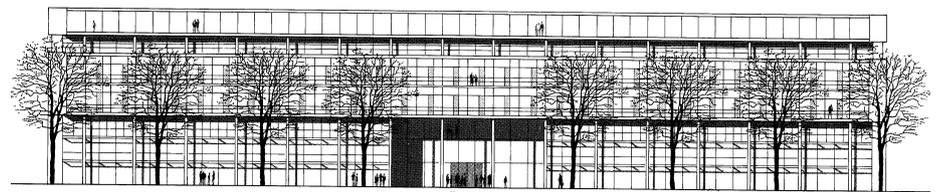
1. Preis:

SSP-GmbH, Berlin/München
Hans Jürgen Schmidt Schicketanz

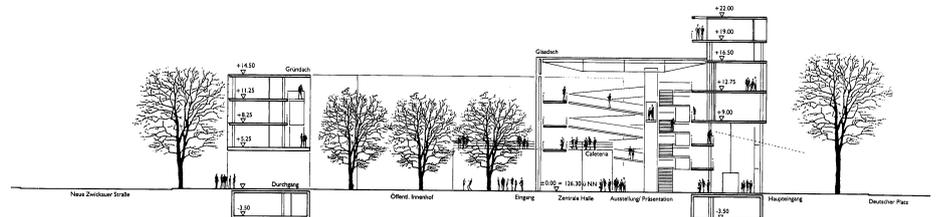
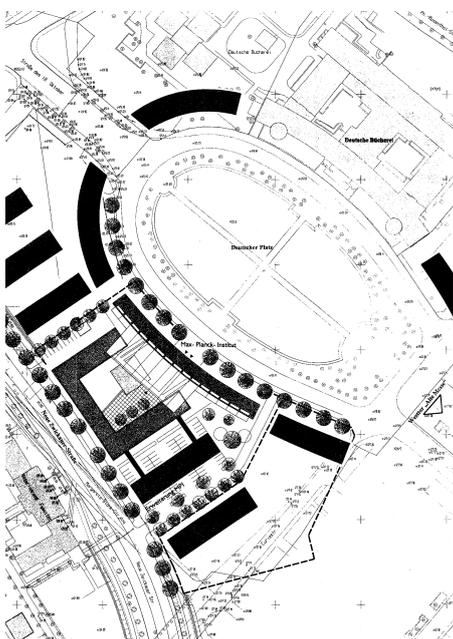
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Städtebau und äußere Gestaltung: Der Entwurf besticht durch seine Selbstverständlichkeit in der städtebaulichen Anordnung zweier Baukörper, von dem einer sich geschwungen am Deutschen Platz und seiner Querachse orientiert, während der andere auf die Zwickauer Straße bezogen ist. Beide Gebäudeorientierungen verschränken sich in der zentralen Halle, an der alle Zentralfunktionen gut angeordnet sind. Da die Cafeteria im Obergeschoß oberhalb des Hörsaalkubus liegt, entsteht hier wirklich ein Zentralraum, an dem sich eine selbstverständliche Kommunikationsmöglichkeit in alle Richtungen anbietet. Die Gebäudegrundform des zweiten Bauabschnittes läßt sich entlang der Zwickauer Straße relativ einfach und unkompliziert anfügen, wobei die im Modell dargestellte Mäanderform besser überzeugt, als die im Lageplan dargestellte Lösung mit zwei Stegverbindungen. Die Anordnung der Zentralfunktionen und Labore im Baukörper entlang des Deutschen Platzes ergibt auch in der Fassadengestaltung eine interessante Struktur, die den inneren Funktionen entspricht und dabei eine charakteristische Gestalt ermöglicht. Dem gegenüber ist die Fassadengestaltung an der Zwickauer Straße richtigerweise eher schlicht und untergeordnet, mit Ausnahme des offenen Durchgangs, der dadurch eine angenehme Proportion bekommt, daß das gesamte Erdgeschoß überhoch ausgebildet wird, was den dort untergebrachten Zentralfunktionen im wesentlichen entspricht. Die Erschließung über eine Verbindungsstraße zwischen Deutscher Platz und Zwickauer Straße ist richtig. Die Parkplätze sind dort gut untergebracht. Bei einer Ausführung des zweiten BA müssen sie allerdings überbaut werden.
Funktion und Innere Gestaltung: Mit der Aufnahme der Platzachse für den Haupteingang ist eine mögliche, richtige Lösung gewählt. Durch die Blickbeziehung zur neuen Zwickauer Straße wird zugleich externen Besuchern der Zugang von der Straßenbahnhaltestelle eröffnet. Auch das Angebot eines nur für Mitarbeiter nutzbaren Zugangs von den Parkplätzen aus wird begrüßt.



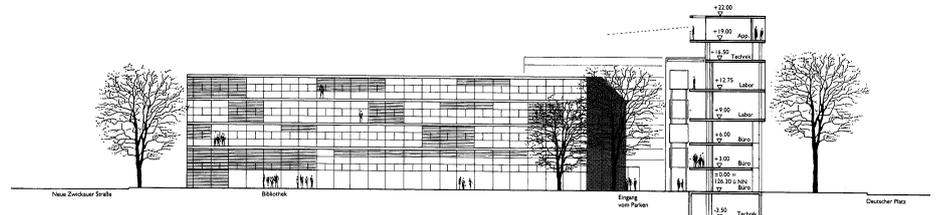
Grundriss Ebene ±0,00



Ansicht Deutscher Platz



Schnitt 2-2

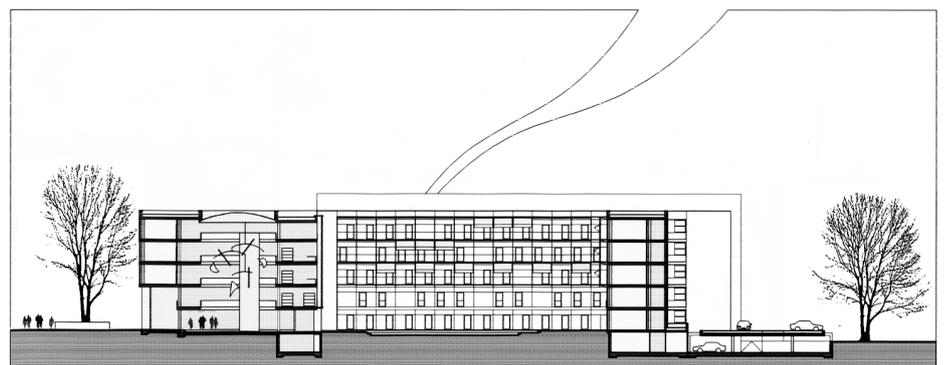
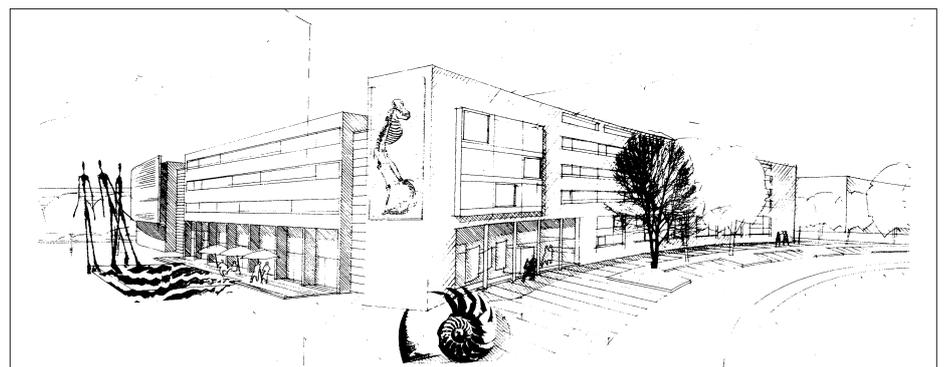
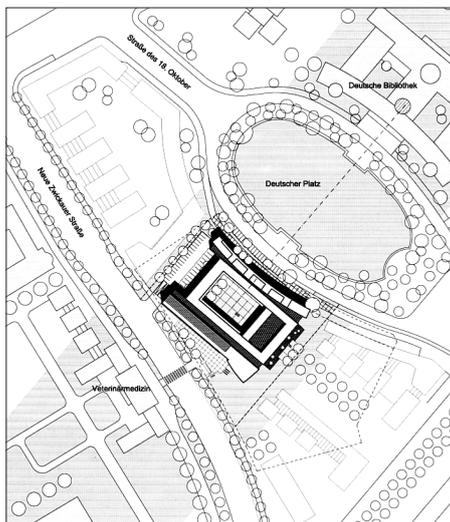
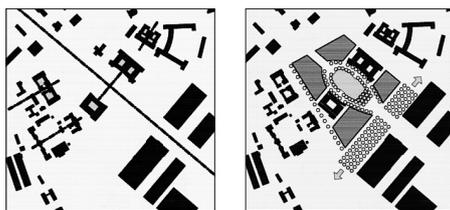
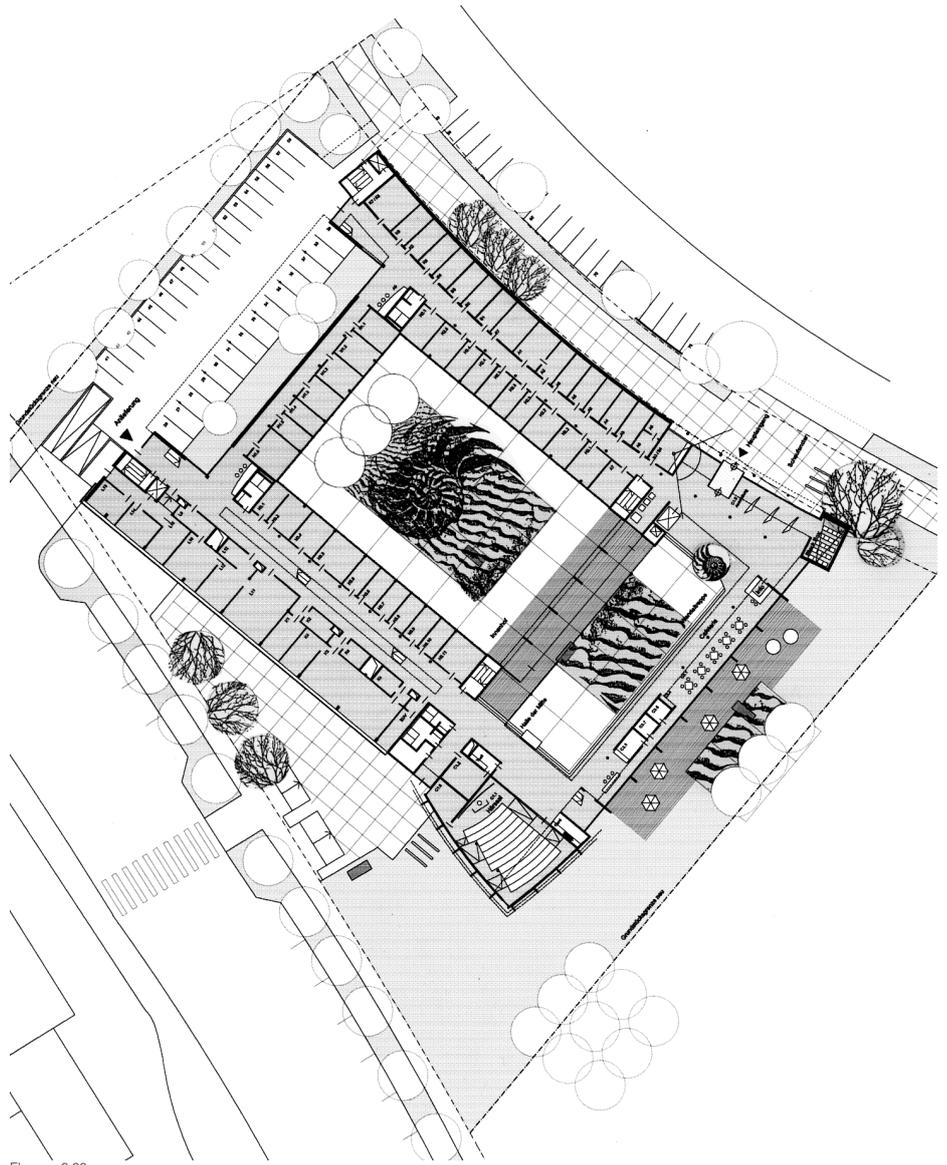


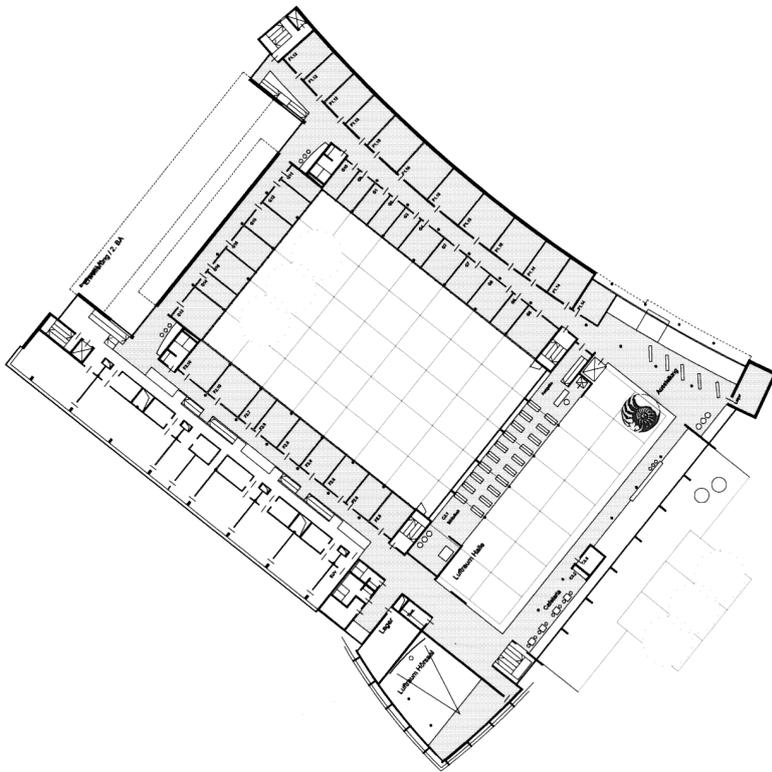
Schnitt 1-1

2. Preis:

doranth post architekten, München
 Peter Doranth · Rainer Post

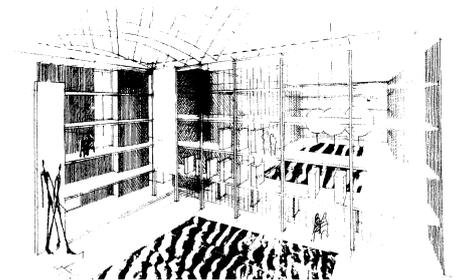
Preisgerichtsbeurteilung:
Städtebau und äußere Gestaltung: Durch die strikte Anordnung des rechteckigen Gesamtbaukörpers in der Querachse des Deutschen Platzes korrespondierend mit der Deutschen Bücherei bildet sich eine überzeugende städtebauliche Situation. An der Zwickauer Straße ergibt sich dadurch eine platzartige Aufweitung, wodurch dem gegenüberliegenden Gebäude der Tiermedizin angemessen geantwortet wird. Allerdings wird hierdurch zwingend notwendig, daß die straßenseitigen Raumkanten unmittelbar neben den Gebäudefluchten wieder aufgenommen werden müssen. Für diese Situation ist der Workshop-Bauteil unabdingbar erforderlich, auch wenn seine Nutzung durch das Programm teilweise nicht abgedeckt ist. Die relativ großgeratene, querliegende Erschließungshalle, an der alle gemeinschaftsorientierten Funktionen liegen, sorgt zum einen für angenehm asymmetrische Erschließung am Deutschen Platz und zum anderen an der Zwickauer Straße für eine separate Erschließung des Hörsaales. Die Fassaden, insbesondere am Deutschen Platz, erscheinen beliebig, lediglich an der Zwickauer Straße wird mit dem Baukörper über dem Hörsaal eine architektonische Besonderheit versucht. Ein Teil der notwendigen Stellplätze ist im Straßenraum nachgewiesen. Dies ist problematisch. Das Einfügen des zweiten Bauabschnittes als Ergänzung des einbündigen Nordflügels jenseits einer geschlossenen Wand ist in der vorgeschlagenen Form technisch nicht sinnvoll.
Funktion und innere Gestaltung: Mit dem bewußt aus der Achse des Deutschen Platzes versetzten Haupteingang – zugleich Schaufenster zum Ausstellungsraum – wird die zentrale Halle des Institutes erschlossen. Die Qualität dieser Halle wird wegen ihrer Dimension, möglichen Belegung und damit unter kommunikativen und funktionalen Aspekten kontrovers diskutiert. Die über vier Geschosse reichende Bibliothek lebt



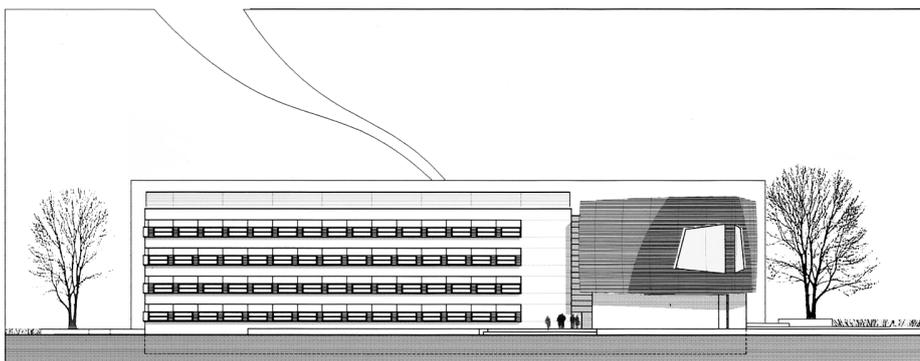


von ihrer Transparenz zum Innenhof, die in der Realisierung aus brandschutztechnischen Gründen so nicht umsetzbar sein wird. Die Orientierbarkeit in der Gesamtlösung überzeugt. Mit der vorgeschlagenen Zonierung, ergänzt durch die Split-level-Lösung im Laborbereich und der Art der Zuordnung der theoretischen Arbeitsräume wird eine auch unter Durchmischungsaspekten zu begrüßende Lösung vorgeschlagen. Der kompakte Grundriß führt konsequenterweise zu kurzen Wegen und überschaubaren Distanzen. Das gravierende Problem dieses Entwurfes liegt in der sehr erheblichen Überschreitung der Programmf lächen. Dies hätte eine grundlegende Überarbeitung der angebotenen Lösung zur Folge. Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit: Im Laborbereich erscheinen Zonierung, Stapelung und Installationsführung – mit einer Mischung aus Zentral- und Einzelschacht – als optimiert. Durch Split-level-Anordnung werden in Abhängigkeit von der Funktion jeweils richtige Geschosshöhen ermöglicht, was an sich zu einer wirtschaftlichen Gesamtkubatur führen müßte. Die erhebliche Überschreitung der Hauptnutzfläche (ca. 16%) führt allerdings insgesamt zu Planungsdaten, die nicht im wirtschaftlichen Bereich liegen.

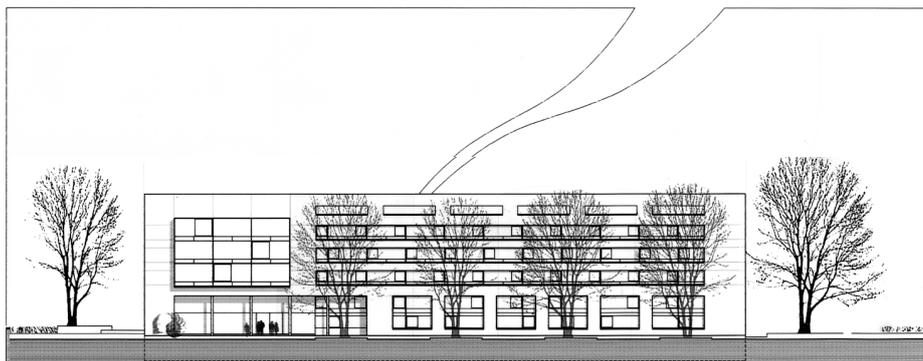
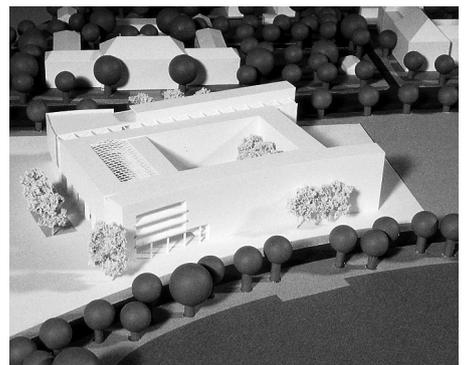
Lageplan M. 1:4.000
Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.000



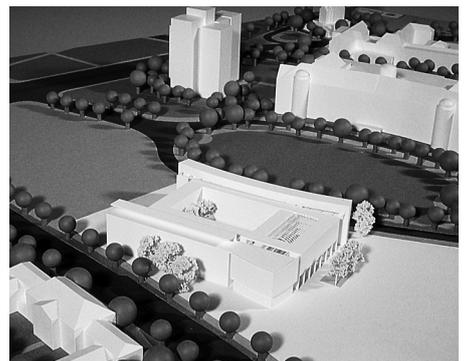
Ebene +3.20



Westansicht



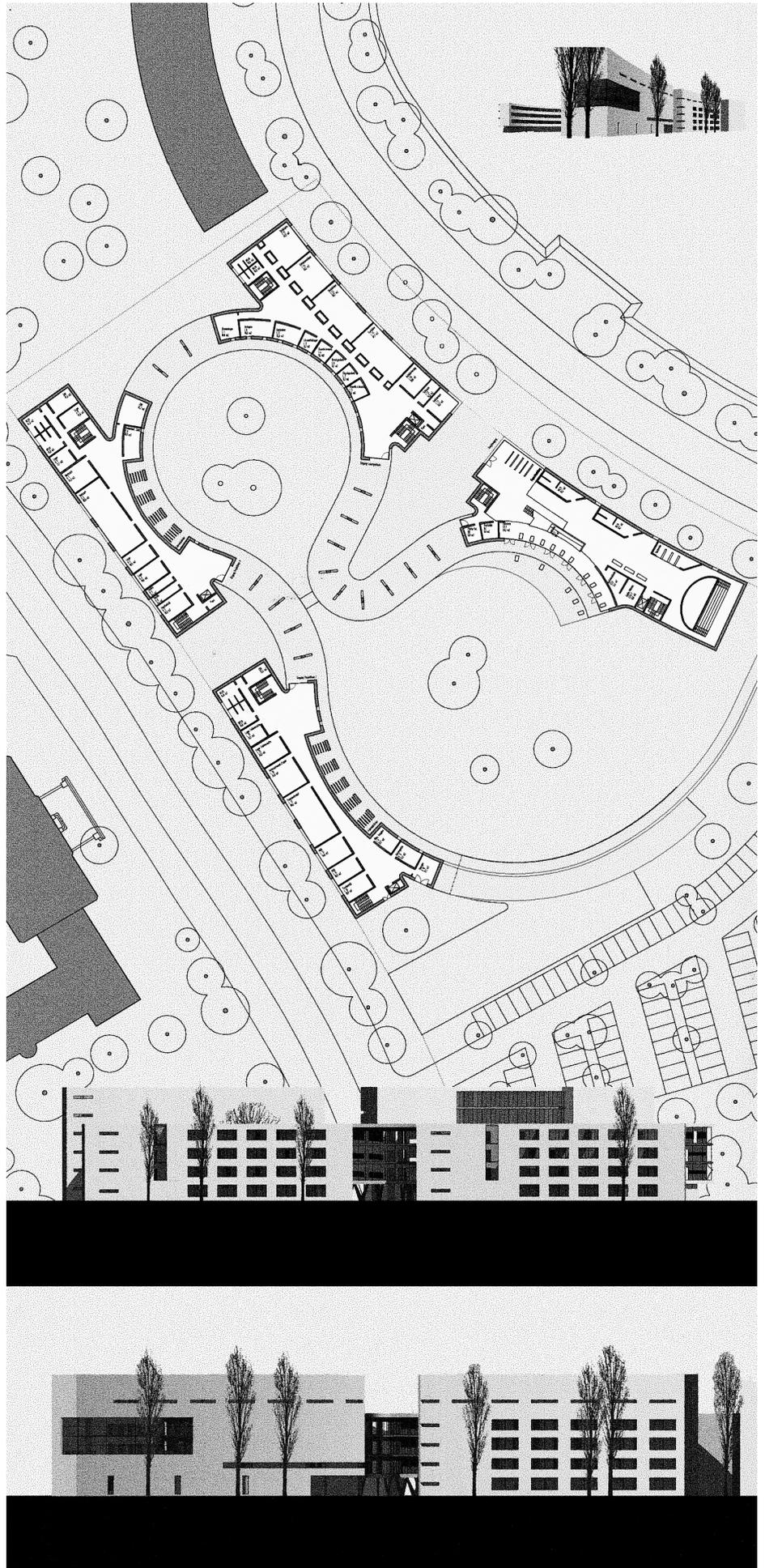
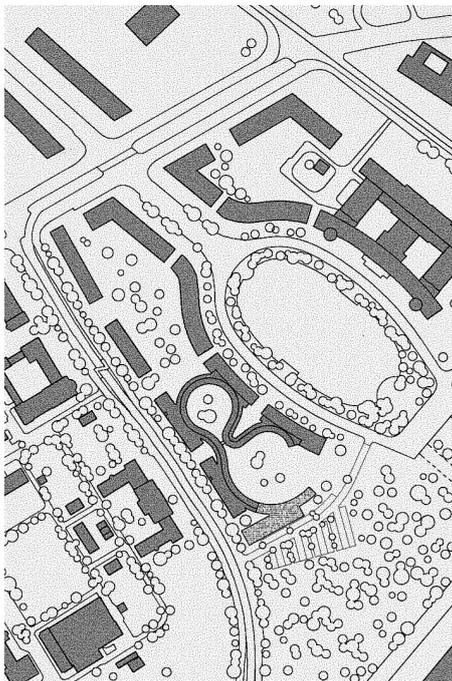
Ostansicht



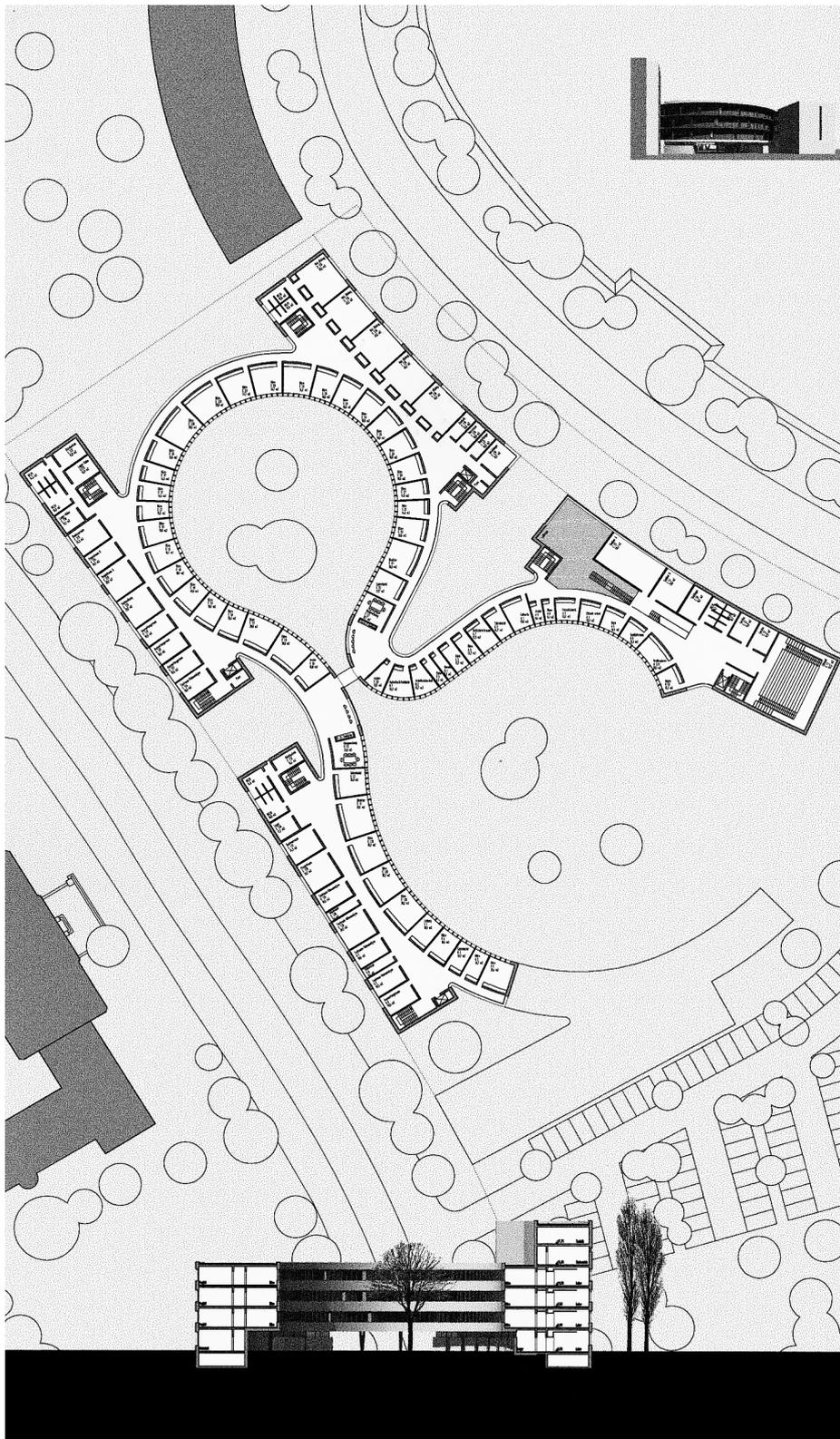
2. Preis:

Volker Staab, Berlin

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
 Städtebau und äußere Gestaltung: Das Besondere an diesem Entwurf ist die Verbindung von strengen, der städtebaulichen Situation entsprechenden Baukörpern an den Straßen und dem frei geformten Innenleben der Büro- und Institutsgebäude. Diese Lösung ist deshalb besonders reizvoll, weil sie in der Annäherung unterschiedliche, sich verändernde Perspektiven eröffnet, die sich besonders in den Eingangshöfen in expressiver Weise dem Betrachter öffnen und dadurch diesem Gebäude eine hohe Identität verleihen. Die städtebaulich interessante Fuge zwischen den beiden Gebäuden am Deutschen Platz hat den Nachteil, daß zwischen den Zentralfunktionen Bücherei und Hörsaal bzw. Labors keine unmittelbare Verbindung entsteht. Die Fassaden sind sehr gut durchgearbeitet und lassen den Inhalt der einzelnen Gebäudeteile in ihrer Funktion erkennen und stellen gut proportionierte Kuben dar. Dazu gehört auch eine gelungene Material- und Farbwahl. Die geschwungene Gebäudeform ergibt gut gestaltete Innenhöfe, die sich auch für eine außenräumliche Nutzung eignen. Der Vorschlag für den zweiten Bauabschnitt überzeugt nicht nur, weil dadurch sehr lange Wege zu den zentralen Funktionen Bibliothek und Hörsaal entstehen. Die Lage und Anordnung der Stellplätze an einer durchgehenden Erschließungsstraße ist zwar funktional richtig, beansprucht aber sehr viel Fläche, was sich auf die Gesamtentwicklung zwischen Deutscher Platz und Zwickauer Straße negativ auswirkt. Der Entwurf besticht durch seine städtebaulich architektonische Gesamtkonzeption, trotz der oben aufgeführten Mängel.
 Funktion und innere Gestaltung: Ausgehend von den beiden entwurfsbestimmenden Parametern, das „Städtische“ und das „Landschaftliche“, schlagen die Verfasser vier Einzelbaukörper, inhaltlich im Sinne gebäudetechnischer Zonierung getrennt, vor. Dies bewirkt eine Aufspaltung der Raumprogrammflächen, die die aus wissenschaftlicher Sicht geforderte Durchmischung zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit nicht fördern kann. Die so entstehenden, teils



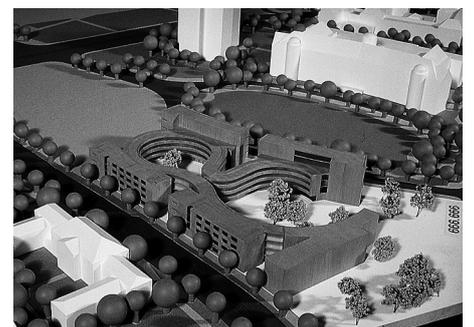
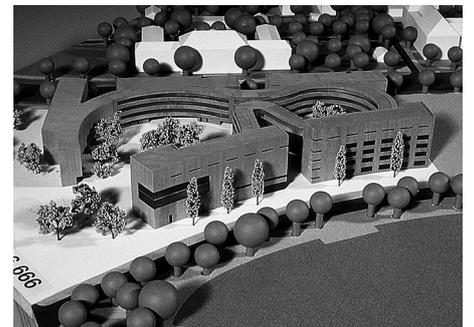
Erdgeschoß / Ansicht Neue Zwickauer Straße / Ansicht Deutscher Platz



zu langen Wege können durch das die Zonen verbindende Band der aneinander gereihten theoretischen Arbeitsräume nicht ausgeglichen werden. Der Hauptzugang, zwar an der Achse zur Deutschen Bibliothek gelegen, könnte betonter sein. Er erschließt die wichtigsten gemeinsamen Einrichtungen, Hörsaal, Bibliothek, Ausstellung und Cafeteria, ohne damit schon einen für die Gesamtanlage repräsentativen, der Kommunikationsoffenheit und Orientierung gleichermaßen dienenden zentralen Bereich des Institutes zu definieren. So wird eine echte Institutsmitte vermißt. Die unter wirtschaftlichen Aspekten richtige Überlegung, die hochtechnisierten Laboratorien auf einen definierten Bereich zu konzentrieren, bedingt zu lange Distanz zwischen den theoretischen Arbeitsräumen und dieser Zone. Zudem wird versäumt, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, unterschiedliche Geschosshöhen auszubilden. Das besondere Merkmal dieser insgesamt sehr bemerkenswerten Arbeit ist ihr hoher architektonischer und künstlerischer Anspruch. Interessante Aus- und Durchblicke und die Durcharbeitung der Fassaden sind bemerkenswert. Die Idee des Hereinziehens des Grünzugs aus der Alten Messe heraus wird gewürdigt, befriedigt aber hinsichtlich des Schaffens einer gewissen Privatheit im Bereich der sich ergebenden Institutsgärten nicht. Die Andienung der Werkstätten und des Warenlagerbereiches aus der Zwickauer Straße heraus ist nicht nachgewiesen.

Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit: Grundsätzlich richtig und in der Auswirkung auf Bau und Betrieb angemessen erscheint die Differenzierung in kubisch gefaßte, installierte Bereiche und die frei geformte „theoretische Innenwelt“. Die Planungsdaten liegen bzgl. der Gesamtkubatur und der Planungskennwerte im ungünstigen Bereich, was u. a. aus der Nichtdifferenzierung der Geschosshöhen und der anteilig einbündigen Grundrißzonierung resultiert. Die Regelgeschoßhöhe von 3,50 m erscheint für den hochinstallierten Laborbereich als nicht ausreichend und dürfte zu einer weiteren Kubaturerhöhung führen.

Lageplan M. 1:4.000
Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.000



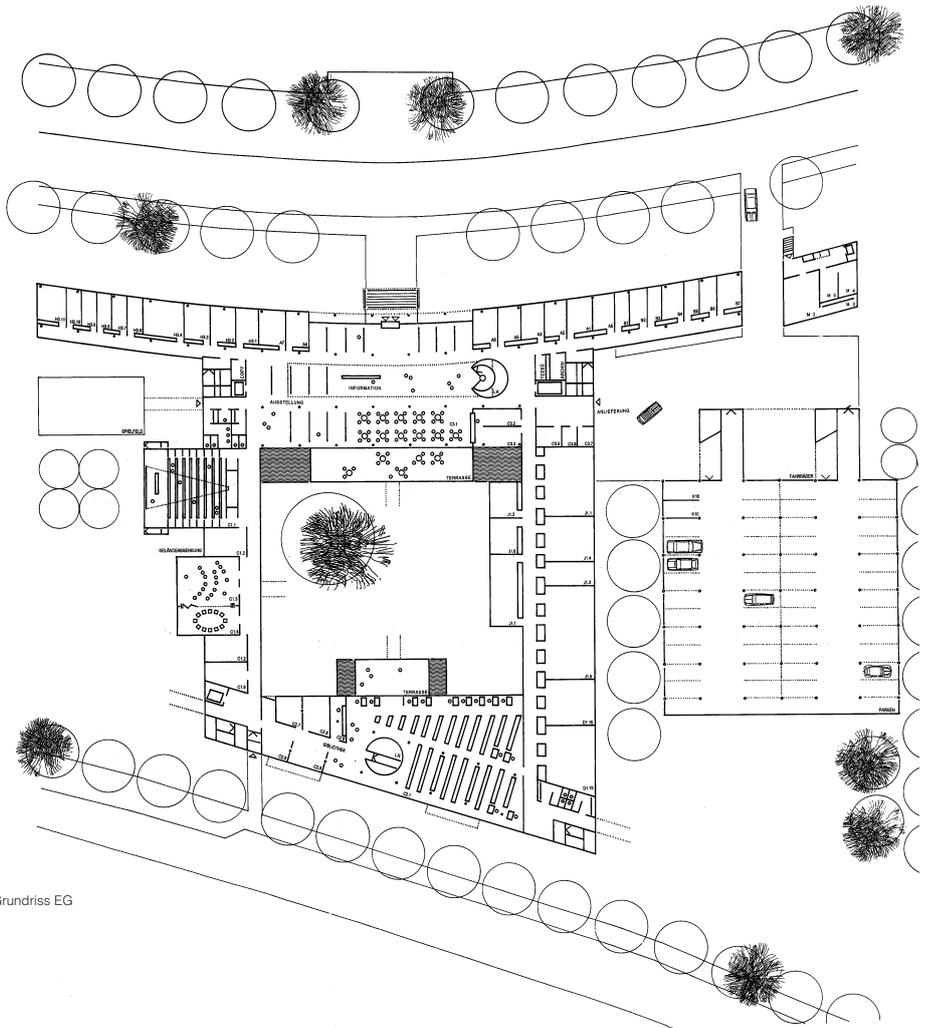
1. Obergeschoß/Schnitt 1/Schnitt-Ansicht Büroschlange

4. Preis:

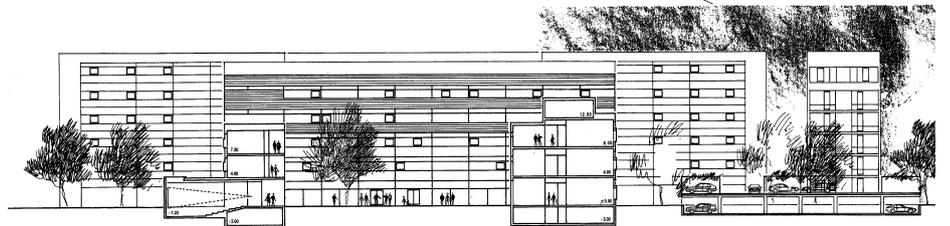
Höhne + Langenbrunner, Dresden

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
 Städtebau und äußere Gestaltung: Durch Querstellung der Abschlußbebauung an der Zwickauer Straße wird eine klare Fassung des Straßenraumes und ein direkter Bezug zum veterinärmedizinischen Gebäude erreicht. Am Deutschen Platz ist die ohne Not erfolgte Aufteilung des Gebäudes in ein langes Institutsgebäude und einen schmalen Wohnzahn zu hinterfragen. Der sich durch die Bebauungsform ergebende große Hof erscheint günstig für die zukünftige Nutzung. Die vorgesehene Erweiterbarkeit an der Zwickauer Straße ist ein sinnvoller Ansatz und somit überzeugend. Positiv hervorzuheben ist, daß das Gebäude auch ohne die Erweiterung einen abgeschlossenen Eindruck macht und städtebaulich überzeugt. Die vorgesehene Parkpalette ist eine denkbare Lösung, wobei aber zu beachten ist, daß die Begrünung der insgesamt großen Fläche schwierig wird. Die Fassaden wirken beliebig und schaffen weder eine überzeugende Eingangssituation noch Durchblicke zum Hof.

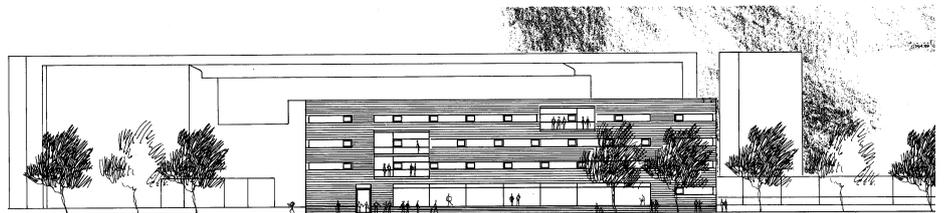
Funktion und innere Gestaltung: Der Bezug des Haupteinganges, der Cafeteria, der Ausstellung und der Bibliothek zur Symmetrieachse des Haupteinganges der Deutschen Bücherei ist ein möglicher Lösungsansatz. Die Lage und Zugang der Bibliothek wird als zu peripher empfunden. Insgesamt überzeugt die Arbeit mit ihrer funktionalen Anordnung der wichtigsten auch der Öffentlichkeit zugänglichen Flächen im Erdgeschoß, dabei wünschte man sich den Hörsaal mehr dem Foyer zuorientiert. Die innere Wegeführung ist klar, lehnt sich dabei aber insgesamt konzeptionell an überkommene Vorbilder an. Insbesondere hätte man für den Luftraum über der Eingangshalle und die sich daran anschließenden Galerien mehr Transparenz, erwartet. Mit der räumlichen Einengung können die Hallen und Galerien deshalb nicht gänzlich überzeugen. Von der Zwickauer Straße gibt es einen wenig befriedigenden Nebeneingang. Gut gelöst ist dagegen die Situierung der Parkpalette und der Anlieferung aus diesem internen Hofbereich heraus. Die Situierung, der im Nordwesten der



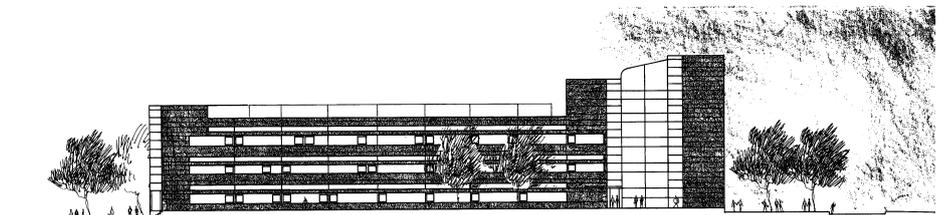
Grundriss EG



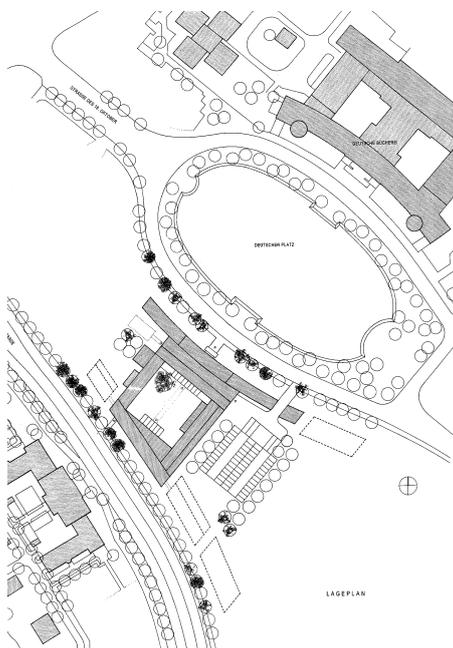
Schnitt A-A



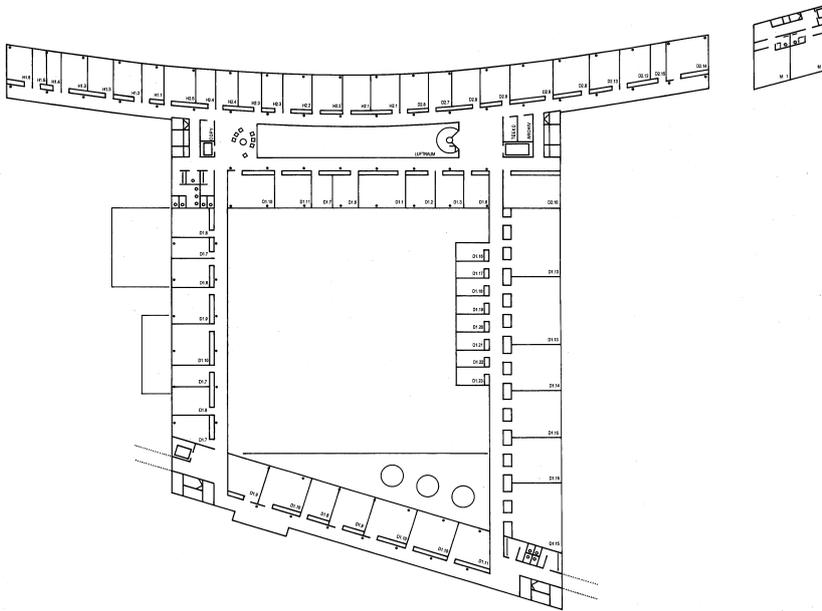
Ansicht Süd



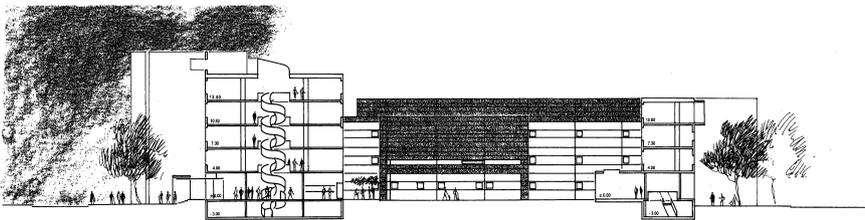
Ansicht Ost



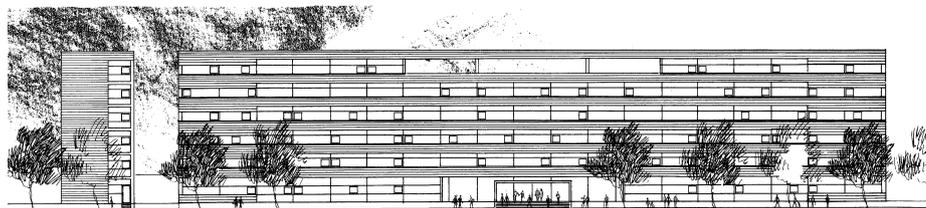
LAGEPLAN



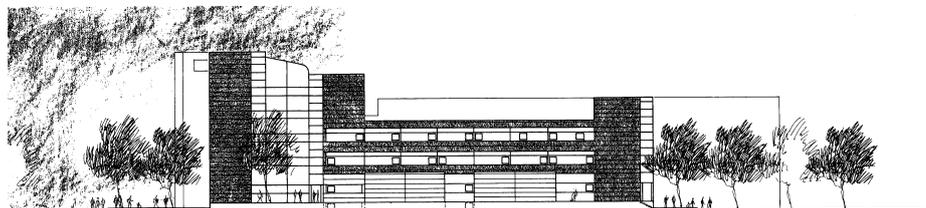
Grundriss 1. OG



Schnitt B-B



Ansicht Nord

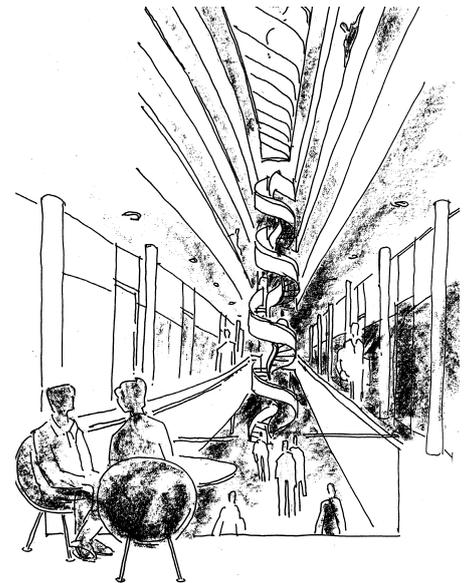


Ansicht West

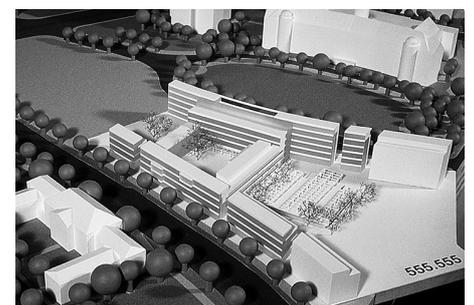
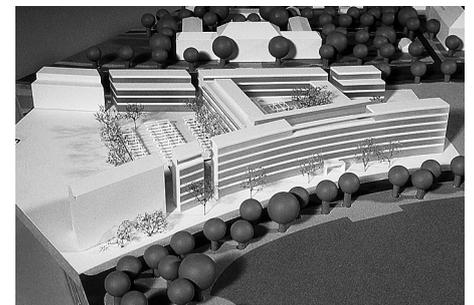
Anlage im Untergeschoß gelegenen Werkstätten kann aus belichtungstechnischen, funktionalen und sozialen Gründen nicht akzeptiert werden. Die Platzierung des Lager- und Warenbereichs dagegen, entspricht den Anforderungen. Durch die Anordnung eines 3. Obergeschosses (auf Ebene 10,60) wird dieser Bereich von den übrigen Flächen abgekoppelt. Dieser Aspekt der Separierung gilt partiell auch für das 4. und 5. Obergeschoß am Deutschen Platz.

Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit: Bedarfs-gerecht differenzierte Geschoßhöhen und günstig angeordnete Verkehrs- und Treppenflächen führen trotz einbündiger Gebäudezonierung zu einer vergleichsweise knappen Gesamtkubatur. Obwohl die Hauptnutzfläche überschritten wurde (ca. 4%), liegen die Planungsdaten im günstigen und wirtschaftlichen Bereich. Nachteilig könnte sich die sehr schmalen Flure, die horizontal und vertikal differenzierten Baukörper und im Einzelfall die Anordnung von Hauptnutzfläche im Untergeschoß auswirken.

Lageplan M. 1:4.000
Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.000



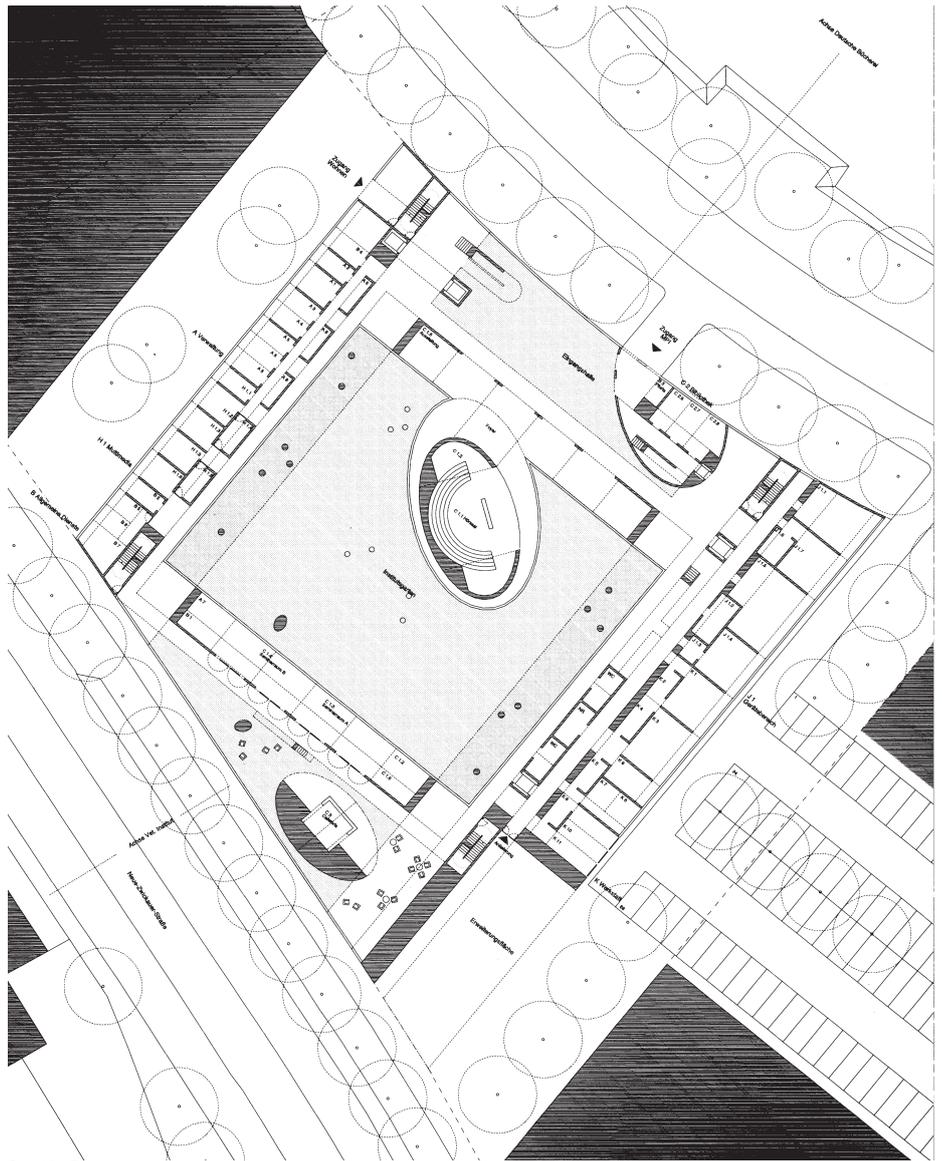
Halle



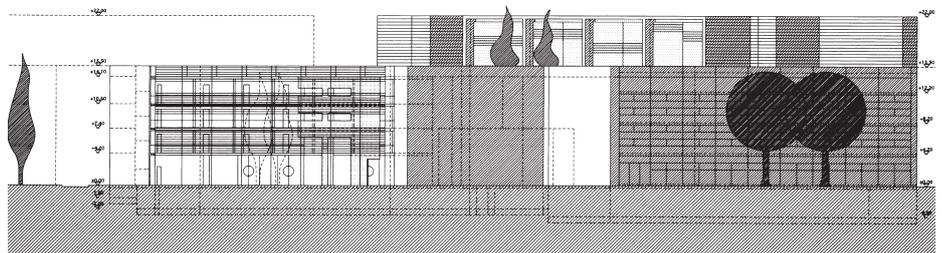
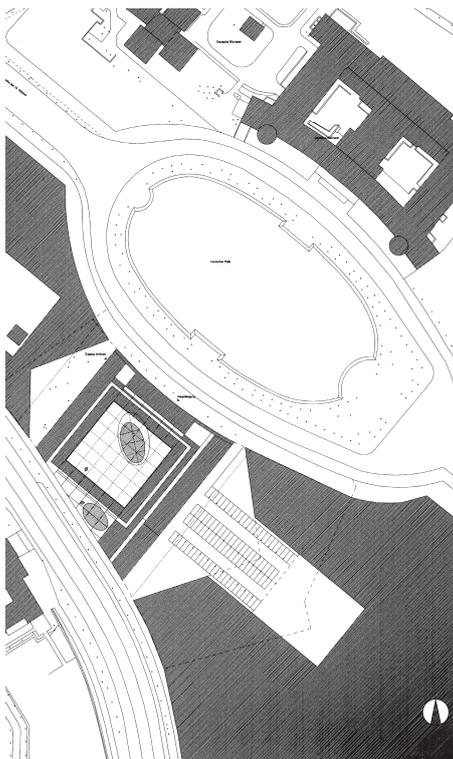
5. Preis:

Deubzer + König, Berlin

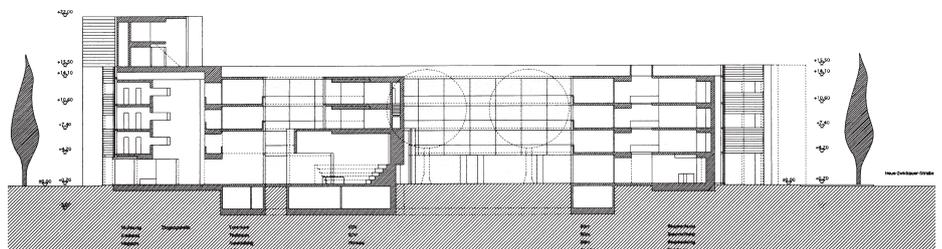
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
 Städtebau und äußere Gestaltung: Die städtebauliche Grundform eines kompakten, tendenziell solitären Baukörpers reagiert in angemessener Weise auf die Randbedingungen. Zum Deutschen Platz wird eine leicht geschwungene Fassade ausgebildet, zur Zwickauer Straße wird durch eine Glaswand der Straßenraum nachgezeichnet. Das städtebauliche Ziel, eine gewisse Eigenständigkeit zum Ausdruck zu bringen, ohne als beziehungsloser Solitär zu erscheinen, wird erreicht. Die im Grundsatz quadratische Grundform wird durch drei eingestellte sogenannte „Türme“ akzentuiert, deren Funktionen (Cafeteria, Hörsaal, Bibliothek) allerdings mit dem formalen Körper nicht gut harmonieren. Die große Eingangshalle am Deutschen Platz mit eingestelltem Bibliotheksturm vermag in Dimensionierung und Nutzbarkeit nicht gänzlich zu überzeugen. Der von der Glasscheibe zur neuen Zwickauer Straße begrenzte Innenraum, dessen Überdachung nicht erkennbar ist, ist funktional und gestalterisch nicht überzeugend. Die Glasfassade wirkt eher als Kulisse. Die Verfasser bleiben detaillierte Aussagen zur Fassadengestaltung schuldig. Insgesamt stellt das städtebauliche Grundkonzept einen richtigen Ansatz dar, der allerdings und vor allem zur Zwickauer Straße hin überarbeitungsbedürftig ist. Der ruhige Innenhof mit eingestelltem Hörsaalgebäude weist interessante Innenraumqualitäten auf. Die Anordnung der Stellplätze und die Ausgestaltung der Freiräume bleibt weitgehend der Fantasie des Preisgerichtes überlassen. Ebenfalls erklärt sich aus den eingereichten Plänen nicht, wie sich die Verfasser die weitere städtebauliche Ausbildung des Umfeldes im Anschluß an ihr Gebäude vorstellen.
 Funktion und innere Gestaltung: Die innere Organisation und Funktion des Entwurfes wird von ganz bestimmten formalen Leitideen bestimmt. Vor allem die Trennung der wichtigsten zentralen Einrichtungen Cafeteria, Hörsaal und



Grundriss EG



Ansicht Süd



Längsschnitt

1 Städtebau

- 1/0 Allgemein
- 1/1 Planung im städtischen Gebiet, Stadtteilzentren
- 1/2 Wohnbebauung im städtischen Gebiet
- 1/3 Planung im ländlichen Raum, Ortszentren
- 1/4 Wohnbebauung im ländlichen Raum
- 1/5 Planung von Sondergebieten für Gewerbe- und Gemeinbedarf
- 1/6 Sanierung im städtischen Bereich, Altstadtsanierung
- 1/7 Sanierung im ländlichen Raum, Ortskernsanierung
- 1/8 Strukturplanung, Flächennutzungsplanung, Landschaftsplanung

2 Wohnungsbau

- 2/0 Allgemein
- 2/1 Geschößwohnungsbau
- 2/2 Innerstädtische Wohn- und Geschäftshäuser
- 2/3 Verdichtete Wohnformen, Stadthäuser
- 2/4 Einfamilienhäuser, Reihenhäuser
- 2/5 Behindertenwohnungen
- 2/6 Jugendwohnheime, Studentenwohnheime
- 2/7 Altenwohnungen, Altenpflegeheime
- 2/8 Berufsgebundene und ausbildungsbedingte Wohnheime

3 Schulen

- 3/0 Allgemein
- 3/1 Vorschulische Einrichtungen – Elementarbereich
Kindergärten, Kindertagesstätten
- 3/2 Grundschulen – Primarbereich
- 3/3 Hauptschulen, Realschulen – Sekundarbereich I
- 3/4 Gymnasien – Sekundarbereiche I + II
- 3/5 Oberstufenzentren – Sekundarbereich II
- 3/6 Sonderschulen
- 3/7 Berufsbildende Schulen, Fachoberschulen
- 3/8 Gesamtschulen – Schulzentren Sekundarbereiche I + II
- 3/9 Bereichsübergreifende Schulzentren

4 Ausbildung, Wissenschaft und Forschung

- 4/0 Allgemein
- 4/1 Universitäten, Hochschulen
- 4/2 Fachhochschulen
- 4/3 Berufsspezifische Fortbildungsstätten
- 4/4 Wissenschaftliche Tagungs- und Konferenzzentren
- 4/5 Zentrale Universitätseinrichtungen
- 4/6 Institute, Laborbauten
- 4/7 Forschungszentren
- 4/8 Volkshochschulen

5 Kultur

- 5/0 Allgemein
- 5/1 Denkmäler, Kunst am Bau
- 5/2 Bau- und Denkmalspflege
- 5/3 Bibliotheken
- 5/4 Museen, Galerien
- 5/5 Messen, Ausstellungen
- 5/6 Opernbauten, Theaterbauten
- 5/7 Nutzungsvariable Stadthallen, Kulturzentren
- 5/8 Kulturelle Gemeindezentren, Mehrzweck- und Versammlungsräume

6 Sakrale Bauten

- 6/0 Allgemein
- 6/1 Kirchen, Kapellen
- 6/2 Klöster
- 6/3 Kirchliche Gemeindezentren
- 6/4 Bestattungswesen

7 Gesundheitswesen

- 7/0 Allgemein
- 7/1 Krankenhäuser der Grundversorgung
- 7/2 Fachkrankenhäuser
- 7/3 Kliniken der Zentral- und Hauptversorgung
- 7/4 Rehabilitationszentren
- 7/5 Heil- und Pflegestätten
- 7/6 Heilbäder, Kurmittelanlagen
- 7/7 Kurverwaltung, Kurgastzentren

8 Freizeit, Sport, Erholung

- 8/0 Allgemein
- 8/1 Sporthallen
- 8/2 Sportstadion
- 8/3 Sportzentren
- 8/4 Hallenbäder, Freibäder
- 8/5 Jugendzentren, Freizeitanlagen
- 8/6 Zoologische Gärten, botanische Gärten
- 8/7 Landschafts- und Gartenbau

9 Fremdenverkehr

- 9/0 Allgemein
- 9/1 Gaststättenbetriebe
- 9/2 Spielcasinos
- 9/3 Rasthäuser, Motels
- 9/4 Hotels
- 9/5 Jugendherbergen
- 9/6 Freizeitzentren, Feriensiedlungen, Campingplätze

10 Verkehr

- 10/0 Allgemein
- 10/1 Gestaltung von Straßen und Plätzen, Fußgängerzonen
- 10/2 Parkhäuser, Tiefgaragen
- 10/3 Straßenverkehrsbauten, Brücken
- 10/4 Bahnhöfe, Gleisüberbauungen
- 10/5 Hafenanlagen
- 10/6 Flughäfen, Abfertigungsgebäude

11 Verwaltungsbauten

- 11/0 Allgemein
- 11/1 Rathäuser, kommunale Verwaltungsbauten
- 11/2 Regierungsbauten, Behördenbauten
- 11/3 Verwaltungsbauten der Wirtschaft

12 Staat und Kommune

- 12/0 Allgemein
- 12/1 Gerichtsgebäude
- 12/2 Bauten des Strafvollzugs
- 12/3 Feuerwachen, Rettungszentren
- 12/4 Bauten der Bundespost
- 12/5 Rundfunk- und Fernsehbauten
- 12/6 Bauten der Polizei und des Militärs
- 12/7 Stadtwerke, Bauhöfe

13 Wirtschaft, Industrie, Dienstleistung

- 13/0 Allgemein
- 13/1 Sparkassen, Banken
- 13/2 Dienstleistungsbetriebe, Geschäftshäuser
- 13/3 Produktions- und Werkstätten
- 13/4 Technische Ver- und Entsorgung
- 13/5 Technologie- und Gewerbebetriebe

14 Design und Detail

- 14/0 Allgemein
- 14/1 Mobile Ausbausysteme, Messebau
- 14/2 Werkstoffgebundene Bauten und Bauelemente
- 14/3 Innenarchitektur
- 14/4 Typenentwürfe für Serienfertigung

Die Zeitschrift **wettbewerbe aktuell** ist so konzipiert, daß die veröffentlichten Wettbewerbsdokumentationen in den mit einem 14-teiligen Register versehenen Jahrgangsordner nach 14 Themenkreisen abgelegt werden können. Die Sammlung kann jahrgangsweise oder auch über mehrere Jahre hinweg nach Themen erfolgen.

Alle Veröffentlichungen sind mit einer Kopfleiste versehen, die sowohl der schnellen Orientierung, als auch der Einordnung der Wettbewerbe in den

Jahrgangsordner, dient. Die Kopfleiste enthält die Angabe des Monatsheftes, die Seitenzahl und den Wettbewerbstitel mit der entsprechenden Einordnungsziffer. Im Jahresinhaltsverzeichnis sind alle veröffentlichten Wettbewerbe sowohl unter ihrem Hauptthema (Einordnungsziffer) erfaßt, als auch mit dem Vermerk **s.a.** (siehe auch) unter dem möglichen Nebenthema. Unter **ww** (wettbewerbe weiterverfolgt) sind auch die Projektdarstellungen bereits realisierter Wettbewerbsentwürfe aufgeführt.